

# Osterfeld

Von der Kolonie zum Lebenshaus  
Von Walter Sellmann

„Osterfeld, du große Stadt,  
die nur sieben Häuser hat,  
sieben Häuser und kein Geld,  
ach du armes Osterfeld.“

Mit diesem Reim verbinden sich meine Kindheitserinnerungen an den Ort Osterfeld. Der Inhalt des Verses zeigt die geringe Einschätzung der Siedlung vor etwa 70 Jahren. Die wenigen Häuser waren abgelegen in den Waldungen am Südhang des Rothaargebirges. Der Boden auf schiefrigem Untergrund spendete keine reichen Erträge.

Wenn wir heute nach Osterfeld kommen, so finden wir einen völlig veränderten, aufstrebenden Ort. Diesen Wandel in

den letzten Jahrzehnten möchte ich in den wichtigsten Stationen nachzeichnen. Der Ortsteil von Allendorf (Eder) kann auf fast 250 Jahre seiner Geschichte zurückblicken.

## Kolonie 1774

Im Jahre 1774 erhielten drei Kolonisten aus Allendorf die Erlaubnis zur Besiedlung einer abgelegenen Flur, die bereits den Namen Osterfeld trug. Nur mit großen Einschränkungen konnten die ersten Familien über viele Jahre ihren Lebensunterhalt erwirtschaften. Undankbarer Boden, Mangel an Weide und endlich die Summe zur Erbauung ihrer Gebäude schien die Ansiedlung fast zum Scheitern



Osterfeld im Jahre 1956. (Fotos: Wolfgang Lassek, Joachim Strauch)



*Ansicht des Ortes 1972. (Fotos: Wolfgang Lassek, Joachim Strauch)*

zu bringen. Doch mit Fleiß und Ausdauer wurden die Anfangsjahre gemeistert und 1895 gab es bereits sechs Häuser mit 32 Einwohnern. Als siebtes Gebäude wurde 1903 ein Forsthaus errichtet als Sitz für den für die Region zuständigen Revierförster. Von hier wurde die Bewirtschaftung des Waldes mit den Pflanzemädchen und Waldarbeitern gelenkt. Eine Verbindung zur weiten Welt erhielt Osterfeld mit dem Bau der Bahnlinie Allendorf-Bestwig im Jahre 1908 und der Einrichtung einer eigenen Haltestelle. Die wichtige Straßenanbindung war bereits nach 1830 mit dem Bau der Talstraße, heute B236, erfolgt.

Als letzte geschlossene Siedlung Hessens wurde die Kolonie Osterfeld im November 1952 an das elektrische Stromnetz angeschlossen, zu der Zeit gab es noch sieben Häuser mit 35 Einwohnern.

In Osterfeld wurde danach eine Gaststätte mit Fremdenzimmern gebaut. Sie wurde vornehmlich an Wochenenden gerne von Naturfreunden und Wanderern als Aus-

flugsziel besucht. Aber auch Gäste aus dem Ruhrgebiet verbrachten hier ihre „Sommerfrische“, um aus dem verkohlten Ruhrpott hier Erholung zu finden. Bei einigen dieser Besucher entstand die Idee, zunächst zum Wochenende und später im Alter in Osterfeld dauerhaft ein eigenes Heim zu haben. Ende der 60er und in den 70er Jahren wurde gleichzeitig mit dem raschen Wachstum von Allendorf mit dem Aufstieg der Firma Viessmann ein Baugebiet für eine Wochenendsiedlung ausgewiesen. Mehrere Familien aus Allendorf bauten ihr Zweithaus in der idyllischen Waldlandschaft. Die Einwohnerzahl von Osterfeld wuchs nun stetig.

Einige Wochenendhäuser wurden zu dauerhaften Einfamilienhäusern erweitert. Auch neue Häuser wurden gebaut, als Anfang 1990 weitere Baugebiete ausgewiesen wurden. So wuchs die Zahl der Einwohner auf etwa 200. Dies hatte fast zwangsläufig Auswirkungen auf die Sozial- und Infrastruktur.



*Lebenshaus-Kapelle. (Fotos: Wolfgang Lassek, Joachim Strauch)*

### **Ortsteil von Allendorf (Eder)**

Schließlich wurde Osterfeld 2001 als eigener Ortsteil von Allendorf anerkannt. Die Osterfelder durften nun ihren eigenen Ortsbeirat und einen Ortsvorsteher wählen. Zum ersten Ortsvorsteher wurde Wolfgang Lassek gewählt. Mit großem Engagement gelang es ihm, den Bürgersinn seiner Mitbewohner zu wecken und zu aktivieren. Dank seiner Impulse und Tatkraft wurde in Osterfeld bereits 1990 ein Bürgerverein gegründet, der nunmehr vielfältige gemeinsame Veranstaltungen organisierte: Wanderungen, Stammtisch, Osterfeuer, Grillfeste und Grenzgänge.

Einen sichtbaren und dauerhaften Erfolg konnten die Osterfelder mit dem Bau eines eigenen Dorfgemeinschaftshauses erreichen. Die Gemeinde Allendorf (Eder) unterstützte dieses Vorhaben, und die Nutzung des anheimelnden Hauses bestätigt die Richtigkeit dieser Einrichtung. Im Jahre 2001 konnte das Dorfgemeinschaftshaus der Öffentlichkeit übergeben werden. Der angrenzende Spielplatz lädt zum Verweilen ein.

Auch wenn die Bahn bereits 1966 ihren Zug-

betrieb auf der Strecke einstellte und die Schienen abgebaut wurden, ist Osterfeld verkehrsmäßig gut an die B236 angeschlossen. Die Bahntrasse wird jetzt als Rad- und Wanderweg genutzt. Dank vielfältiger Unterstützung konnte der „Linspher-Radweg“ eingeweiht werden. Diese Anknüpfung des Edertals an das Sauerland erfreut sich großer Beliebtheit. Natürlich ist Osterfeld aufgrund seiner landschaftlichen Lage auch an das Wanderwegenetz angebunden. Der Herkulesweg X7 führt von Battenberg durch den Ort nach Kassel. Mehrere örtliche Wanderwege lenken in die abwechslungsreiche Mittelgebirgslandschaft. Die Waldlandschaft hat seit zwei Jahren die Einrichtung eines Waldkindergartens in Osterfeld ermöglicht. Täglich erleben etwa 20 Kinder der Kindertagesstätte Allendorf hier die freie Natur.

### **Das Lebenshaus**

Einen ganz anderen und bedeutsamen Impuls erhielt Osterfeld in den letzten Jahrzehnten mit der Einrichtung des „Lebenshauses“. Diese christliche Stätte führt viele Menschen nach Osterfeld und gibt dem

Ort einen weiten Bekanntheitsgrad. Mit dem Bau der Lebenshaus-Kapelle erhielt die einstige Kolonie nun auch einen dauerhaften und sichtbaren kirchlichen Standort. Osterfeld ist Teil der Evangelischen Kirchengemeinde Allendorf (Eder), seit alters her somit Filiale des Kirchspiels Battenfeld. Wie kam es zur Einrichtung des Lebenshauses?

In Bad Marienberg im Westerwald wirkte Joachim Strauch 12 Jahre als Jugendreferent der evangelischen Kirche. Während dieser fruchtbaren Arbeit erwuchs aus seinem Kreis von Freunden und Mitarbeitern die Idee, ein eigenes Haus mit der Zielsetzung, geistliches Leben zu gestalten, in Nordhassau zu haben. Um das Vorhaben zu verwirklichen, gründete man den Verein „Christliches Lebenshaus e.V.“. Lange sucht man vergeblich nach einem geeigneten Objekt. Da kam ein Zufall zur Hilfe. Wolfgang Lassek wohnte bereits in Osterfeld. Ehrenamtlich war er in der Jugendarbeit des Dekanats Biedenkopf engagiert. Durch

seinen Kontakt wurde er zum Mitbegründer des Vereins.

So berichtete er, dass in Osterfeld eine ehemalige Gaststätte zum Verkauf anstehe. Das Anwesen wurde bewertet und im Sommer 1993 für geeignet befunden und dann vom Verein gekauft. Joachim Strauch wurde zum Leiter des Lebenshauses bestellt und zog am 1. Januar 1994 mit seiner Familie nach Osterfeld. Er hatte nun die große Aufgabe, das Haus zu einer Tagungs- und Bildungsstätte umzugestalten. Seminarraum, Küche, Gästezimmer und eine Wohnung waren einzurichten. Seine ursprüngliche Ausbildung als Maurer kam Joachim Strauch zugute, um den Umbau mit großer freiwilliger Hilfe von Vereinsmitgliedern, Freunden und Jugendlichen voranzutreiben. Nach einem Jahr konnten Strauchs in das völlig umgebaute Haus einziehen und die Arbeit im Lebenshaus beginnen.

Immer reichhaltiger wurden bald die spirituellen Angebote, das Lebenshaus „lebt“.



Tag der offenen Tür am Lebenshaus. (Fotos: Wolfgang Lassek, Joachim Strauch)

## Eigene Kapelle

Zu den vielen Vorhaben gehörte auch ein Raum der Stille, ein Andachtsraum.

Aus dieser Notwendigkeit erwuchs die Idee, eine eigene Kapelle für die Lebenshausarbeit und gleichzeitig für die Kirchengemeinde zu bauen. Zwischen Wunsch und Verwirklichung lagen Jahre.

Ideen zur Gestaltung wurden entwickelt, es sollte nicht nur ein stummer, steinerner Raum sein. Joachim Strauch formulierte: „Einer Kapelle muss man eine Botschaft mitgeben. Räume dürfen nicht schweigen.“ Ein Architekt wurde beauftragt, Skizzen wurden zu Bauplänen und ab 2001 wurde gebaut. Auch eine Glocke mit der Umschrift „Ihr sollt leben“ wurde in Sinn gegossen.

Intensiv und kreativ verliefen die Bauarbeiten. Alle Details erhielten ihre eigene Symbolik und fügten sich in einen harmonischen Gesamtklang. Dank vieler freiwilliger Helfer konnte die Kapelle gebaut und ausschließlich durch Spenden finanziert werden. Die Einweihung erfolgte am 20. Mai 2002 in einem würdevollen Gottesdienst mit 400 Freunden und Gästen.

Osterfeld hat nun ein eigenes Gotteshaus, die Glocke ruft zum Gottesdienst. Für die Arbeit im Lebenshaus wurde die Kapelle zu einem wichtigen Anker. Auch für die Kirchengemeinde ist sie zu einem wesentlichen Element geworden. Die Gottesdienste dort haben eine eigene Ausstrahlung.

Die Breite der Angebote des Lebenshauses mögen noch einige Stichworte beleuchten: Exerzitien, Einkehrtage, Meditationen und Auszeiten gehören zum ständigen Angebot. Die Ruhe und Stille des Ortes dient sehr diesen Angeboten. Himmelfahrtsgottesdienst, Tag der offenen Tür am zweiten Pfingsttag, Lebenshauscafé am jeweils ersten Sonntag im Monat und der inzwischen regelmäßige Gemeindegottesdienst am zweiten Sonntag im Monat werden von Besuchern angenommen. Gerne wird

das Haus auch von kleinen Gruppen als Tagungsstätte genutzt.

Eine Öffnung nach außen waren die Pilgerwanderungen im Dekanat Biedenkopf. Auf den Impuls von Joachim Strauch konnte ich ihn bei 20 Wanderungen begleiten. Über 1000 Pilger beteiligten sich und erfuhren Glauben und Natur als Einheit.

Aus der gemeindlichen Entwicklung und der Ausstrahlung des Lebenshauses verbindet sich die Hoffnung für ein weiteres verbindendes christliches Leben und ein friedvolles und lebendiges Miteinander in Osterfeld.

Heute trifft dieser Reim auf Osterfeld zu:  
„Osterfeld, du kleine Stadt,  
jetzt auch eine Kirche hat.  
Eine Kirche, klein und fein,  
lädt euch alle zu sich ein!“

Für Sie haben wir...

## eine große Auswahl an Stoffen für:

Möbel • Dekoration • Bekleidung

### Verkauf

jeden Montag und Freitag  
von 9.00 bis 13.00 Uhr,  
Mittwoch 14.00 bis 18.30 Uhr



Sachsenberger Straße 3  
35066 Frankenberg-Schreufa  
Industriepark Herrenwiese  
Telefon (0 64 51) 40 00 - 75